



EC-Indienhilfe Aktuelle Informationen April 2017



Lust auf Gottes Zukunft?

Was erwarten wir von der Zukunft? Es gibt die Pessimisten, die ein eher düsteres Bild malen und die Optimisten, die vor allem die Chancen und Möglichkeiten betonen nach dem Motto „Es wird schon gut gehen.“ Was wir von der Zukunft erwarten können, liegt wohl auch daran, ob man als Mädchen in einem Slum in Indien geboren wurde oder als Kind gut gestellter Eltern in Deutschland. Chancen, Möglichkeiten und Perspektiven ragen weit auseinander. Wie verhält es sich mit Gottes Zukunft? Hat Gottes Zukunft (und mein Glaube) auch eine Perspektive für die ganze Welt?

„Wir erwarten aber einen neuen Himmel und eine neuer Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.“ 2. Petrus 3,13



Gerhard Wiebe

Petrus formuliert Gottes Zukunft sehr pointiert: Gottes Zukunft ist global und umfasst die Erneuerung der gesamten Schöpfung. Und sie ist gekennzeichnet von Gerechtigkeit. Sie gilt dem Mädchen im Slum von Indien mindestens genauso wie mir. Gott zu glauben heißt, dieser Zukunft zu glauben und sie schon heute zu leben. Denn seit Ostern hat Gottes Zukunft begonnen und Christen wagen sie in der Gegenwart zu leben, wenn auch unvollkommen und stückhaft. Durch den Einsatz für Benachteiligte in Indien und Nepal können wir hoffnungsvolle und tatkräftige Zeugen von Gottes Zukunft sein.

Euer
Gerhard Wiebe

Vielen Dank für die Hilfe!

Zu Weihnachten hatten wir die Aktionen **„Musik, die bewegt“** und **„Jedes Kind ist wichtig“** gestartet und um Spenden statt Geschenke gebeten. Wir freuen uns über 2.125,00 Euro, die Sie uns anvertraut haben. Das Geld wird, wie vorgesehen, zu einem Teil in Musikinstrumente für die

Projekte investiert und zum anderen Teil in die Bildung der Kinder, die noch keinen Paten haben.

Wir danken gemeinsam mit unseren Partnern von Ort für die großzügige Unterstützung für die Zukunft der Kinder.





Durch Bildungsprojekte ehemaligen Sklaven zu Menschenwürde verhelfen

In der Dschungelgegend, in der Nähe von Goa, leben Nachfahren von Sklaven aus Afrika, die von Arabern und später in der Kolonialzeit von den Portugiesen für körperlich schwere Arbeiten nach Indien gebracht wurden. Die Familien des Siddi-Stamms wurden von den höheren Kasten in sklavenähnlichen Verhältnissen und in Schuldknechtschaft ausgebeutet. Viele Stammesgruppen wussten nichts von ihren Rechten, waren Analphabeten und waren gefangen in einer unterwürfigen Identität. Die EC-Indienhilfe war eine der ersten Organisationen in der Gegend, die unabhängig von

der Religionszugehörigkeit mit einigen Day Care Center und dem Jungeninternat den Wert von Bildung vermittelte.



Heute sieht die Situation für viele der Familien wirklich anders aus. Zugang zur Schule und das Erlernen ihrer Rechte hat sie nachhaltig verändert. Die Gute Nachricht für die Armen hat sie ergriffen und vielen eine neue Identität gegeben. Sie sind nicht mehr recht- und würdelos, sondern Gottes Ebenbild. Das verändert Stück für Stück Familien und das Umfeld über Generationen hinweg. Heute ist das Projekt in der Region bekannt für Bildung, Innovation und Beteiligung der kastenlosen Stämme der Siddis sowie ein Hoffnungszeichen für nachhaltige Veränderungen.

Es wird „eng“ für die Zivilgesellschaft

„Es wird eng!“ So hören wir es von Partnern und Organisationen in vielen Ländern der Welt. Organisationen, Kirchen und andere zivilgesellschaftliche Verbände beklagen, dass Regierungen ihre Freiheiten und Partizipationsrechte vermehrt einschränken und beschneiden. Grund dafür sind autoritative Regierungen und Nationalisierungstendenzen, die derzeit stärker werden. So müssen z. B. Menschenrechtsorganisationen mit Repressionen rechnen, wenn sie kritisch auf Missstände aufmerksam machen, oder können sogar ihre Lizenz entzogen bekommen. Auch für Kirchen und religiöse Verbände nimmt der Druck zu, vor allem, wenn sie in Verbindung mit dem Ausland stehen.

BETET FÜR INDIEN!



In einem Faltblatt haben wir einige Informationen für die Situation von religiösen Minderheiten in Indien vorbereitet, der zum Download bereitsteht oder kostenlos angefordert werden kann. Hier ein kleiner Auszug daraus:

Herausforderungen:

- Anti-Bekehrungsgesetze in einigen Bundesstaaten verbieten materielle oder finanzielle Lockmittel zur Bekehrung, aber nicht die Bekehrung selbst. Weil die Gesetze aber keine genaue Definition geben, was genau darunter zu verstehen ist, sind christliche Kirchen und Hilfswerke in der Gefahr, fälschlicherweise verurteilt zu werden.

Gebetsanliegen:

Friedliches Miteinander zwischen den religiösen Gruppen in Indien.

Bewahrung und Schutz von religiösen Minderheiten wie Christen und Muslime, wenn sie Benachteiligung oder Gewalt befürchten müssen.

Schutz und Bewahrung für die EC-Indienhilfe-Projekte (150 Standorte in 8 Bundesstaaten) mit allen Kindern und MitarbeiterInnen.

Weisheit für zivilgesellschaftliche Kräfte (Kirchen, Organisationen, ...), die sich für die Religionsfreiheit für alle einsetzen.

Gottes Kraft für Christen in Bedrängnis, damit sie ein gewaltfreies Zeugnis sein können.

Bericht zur Situation in Indien von Missio Aachen, gesendet u. a. auf SWR2: www.ec-indienhilfe.de/aktuelles-3/aktionen-berichte



Beispiel gelungener Zusammenarbeit:

Wie Patenschaften mit unserer Partnerhochschule Perspektiven eröffnen

Ein Studium ist für die meisten Kastenlosen (Dalits und Adivasis) ein unerreichbarer Traum, der meist nur Vermögenden vorbehalten bleibt. Seit einigen Jahren gibt es eine Förderung für kastenlose Studierende, um ihnen einen Zugang zum Studium zu erleichtern. Leider fallen aber Christen, obwohl sie sozial zur kastenlosen Schicht gehören, aus dieser Förderung heraus.

Um dieser Benachteiligung entgegenzutreten, hilft die EC-Indienhilfe durch Patenschaften jungen Christinnen und Christen einen Zugang zur Hochschulbildung. Wir haben auf dem Campus unserer christlichen Partnerhochschule (Bishop Heber College in Trichy) ein eigenes Studentenwohnheim für 125 Studierende, die über eine ganze Bandbreite von Studienfächern auswählen können.

Ein Beispiel der gelungenen Zusammenarbeit zeigt sich in den Berichten von Studierenden, wie der von Christy Shahena, die von dem Programm und den Patenschaften profitieren konnte:

Lieber Pate,

Ich grüße dich in Namen von Jesus Christus. Ich bin so gesegnet, denn ich konnte mein Studium in Mathematik (Bachelor) abschließen. Ich bin Gott sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, hier im Studentenwohnheim zu studieren. Neben den Studieninhalten konnte ich auch viel über mich als Person und mein Leben lernen, wie z.B. geistliches Leben im Wohnheim und auf dem Campus. Dazu konnte ich wertvolle Freundschaften entwickeln, tolle Lehrer und eine besondere Atmosphäre miterleben. Ich konnte auch viele Begabungen entdecken und ausprobieren. Die Begleitung durch die Betreuerin im Studentenwohnheim war ebenfalls sehr hilfreich für mich. Vor allem bin ich für die Patenschaft sehr dankbar, die mir das Studium ermöglicht hat!

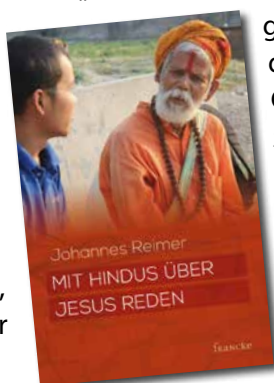
Was mich nach dem Studium erwarten wird, weiß ich noch nicht. Ich vertraue, dass Gott da sein wird. Bitte bete für meine Zukunft!

Gottes reichen Segen
Christy Shahena



Buchtipps: „Mit Hindus über Jesus reden“

Jeder, der Indien bereist, merkt schnell, wie religiös das Land ist. Äußerlich sichtbar sind die zahlreichen Tempel und Statuen, ausgiebige religiösen Feste und Riten oder auch die Bemalungen auf der Stirn von Gläubigen. Im Inneren trägt der Hinduismus sein ganz eigenes Welt- und Menschenbild und baut auf eine andere Sinngeschichte, als wir es aus dem Christentum her kennen.



Johannes Reimer (Professor für Missiologie) bietet in seinem Buch „Mit Hindus über Jesus reden“ eine gute Einführung, um den hinduistischen Glauben ansatzweise zu verstehen, und darüber hinaus Tipps und Beispiele, wie ein kulturell respektvolles christliches Zeugnis aussehen kann.

Aus dem Vorwort heißt es: „In dieser Religion sind über Tausende von Jahren religiöse Erfahrungen und Sehnsüchte der Menschen gesammelt worden und man hat nach Antworten gesucht. Geht man davon aus, dass Gott auch in diesem religiösen Raum nicht abwesend war, dann sollten wir solche Anknüpfungspunkte finden.“

Erschienen im Francke Verlag 2016
ISBN 978-3-86827-619-0
Euro (D) 12,95

Aufwendungen der Spendengelder für das Jahr 2015

Spendengelder sind ein hohes Gut und ein Segen. Sie werden uns anvertraut, um die satzungsgemäßen Aufgaben verantwortungsvoll zu erfüllen. Die Grafik zeigt unsere Ausgabenstruktur, gemäß den DZI Regularien. Die administrativen Ausgaben teilen sich in Werbung und Spenderservice (4,4%) und in Verwaltungsausgaben (4,6%) auf.

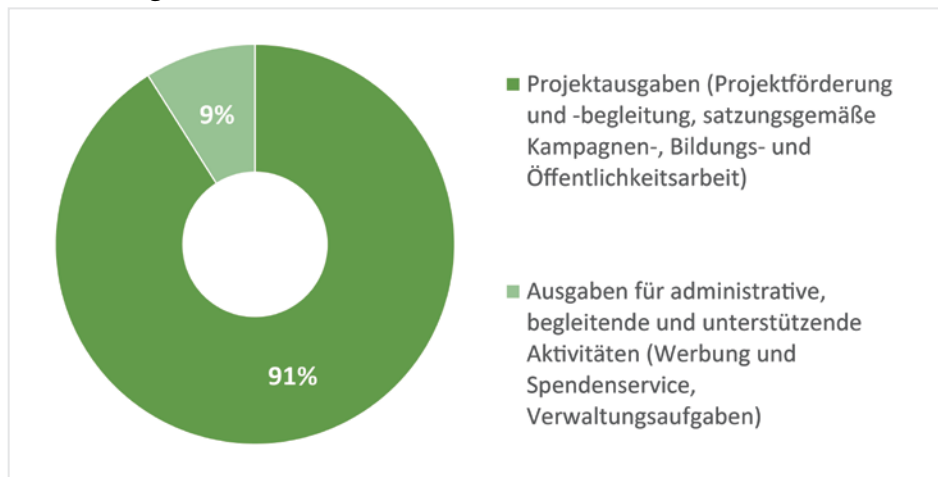
Der verwendete Gesamtbetrag für das Jahr 2015 lag bei 646.368,00 Euro, der nach den Angaben der zweiten Grafik in die Projekte (in Indien) geflossen ist.

Eine nähere Beschreibung der Projektarten und wie sie das Leben von Kindern und jungen Erwachsenen vor Ort verändern, finden sich auf www.ec-indienhilfe.de.

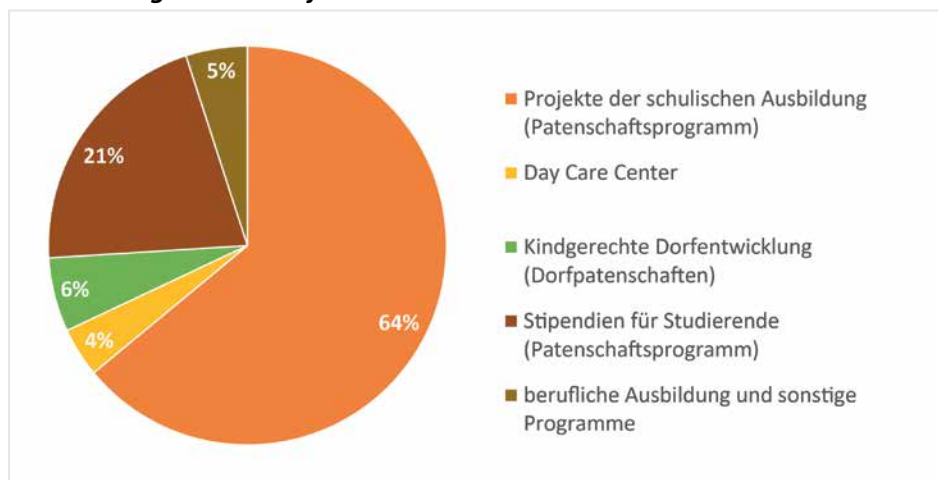
Wir danken allen Spendern und Unterstützern für das Vertrauen!

(Die Zahlen für 2016 sind noch nicht komplett ausgewertet.)

Aufwendungen für die EC-Indienhilfe 2015:



Aufwendungen nach Projekten 2015:



echt.

Studienfreizeit nach Indien

www.studienfreizeit-indien.de

08.09. - 22.09.2017
für Junge Erwachsene



Nur noch wenige
Plätze frei!

Danke für's Helfen!

Vielen Dank an alle Sammler von Briefmarken für die EC-Indienhilfe. Ein Alt-ECLer sammelt und verkauft sie und überweist uns den Erlös als Spende.

Schicken Sie Ihre Briefmarken an
Karl-Friedrich Polutta, Zum Stempel 6,
35043 Marburg-Moischt
Tel. 06424 70023
Karl-Friedrich.Polutta@t-online.de



www.facebook.com/indienhilfe.de



Indienhilfe

Hoffnung für Kinder

Gerhard Wiebe (Referent)
Helen Nortjé (Sekretariat/Patschaften)
Tel. 0561 4095-111
Leuschnerstraße 74
34134 Kassel
E-Mail: info@ec-indienhilfe.de
www.ec-indienhilfe.de